

Der Courier  
Ist die führende Zeitung für die deutsch sprechenden Canadier.  
Erscheint jeden Mittwoch.  
Preis:  
für Canada ..... \$2.00  
für Ausland ..... \$3.50

# Der Courier

Organ der deutschsprechenden Canadier.

"The Courier"  
Is the leading Canadian Paper  
in the German language.  
Issued every Wednesday.  
Subscription price:  
In Canada ..... \$2.00  
to foreign countries ..... \$3.50  
Office and printing plant:  
1835 Halifax Street, Regina.

22. Jahrgang. 14 Seiten. Regina, Saskatchewan, Mittwoch, den 3. Juli 1929. 14 Seiten. Nummer 35.

## Canadischer Luftpostdienst wird ausgebaut

Von Montreal nach Detroit. — von Toronto nach Buffalo — von Winnipeg nach Calgary — von Regina nach Edmonton.

Transcanada Luftpostlinie von Küste zu Küste ist Ziel der canadischen Postverwaltung.

Regina wird wichtiger Knotenpunkt für den Luftverkehr in den Prärie-provinzen.

Ottawa. — Der canadische Generalpostmeister J. J. Benoit behandelte in einer Rundfunkrede von der C.M.C. Station in Ottawa aus die Entwicklung des canadischen Luftpostverkehrs. Er erklärte u.a.:

„In kurzer Zeit wird ein Luftpostverkehr zwischen Montreal und Detroit und zwischen Toronto und Buffalo eingeführt, der nicht nur die Postverbindungen zwischen Canada und den Ver. Staaten, sondern auch mit Städten in Westontario wie Hamilton, London und Windsor weiter fördern wird.“

Das Department hofft den Prairie-Luftpostdienst zwischen Winnipeg, Regina, Moose Jaw und Calgary sowie zwischen Regina, Saskatoon, Nord Battleford und Edmonton im Laufe des nächsten Herbstes eröffnen zu können. Diese Verbindungen werden eine 24stündige Zeltersparnis bei der Postbeförderung von einer Endstation zur anderen ermöglichen und werden eine entsprechende Zeltersparnis für das tägliche fliegende mit sich bringen.

Das Ziel, dem wir zustreben, ist natürlich eine Transcanada-Linie. Die bis jetzt in Aussicht genommenen Linien sind nur Schritte zu diesem Endziel. In einer Zeitperiode von zwei Jahren wird wohl Canadas Luftpostverkehr von Küste zu Küste im Betrieb sein. Unser Land hat eine strategisch bedeutungsvolle Lage, welche die schnelle Postbeförderung von Europa nach dem Fernen Osten auf dem Luftwege, von Belle Island nach Vancouver, in kürzester Zeit als auf jedem anderen Luftwege gestattet.

Abgesehen von den Vorteilen, die daraus der canadischen Bevölkerung erwachsen, ist auch der internationale Gesichtspunkt der Frage von hervor-ragender Bedeutung. Seit dem Herbst 1927 hat das Postdepartment nicht weniger als 416,885 Pfund Luftpost befördert, davon 111,445 Pfund britische und andere ausländische Post, 105,783 Pfund für abgelegene Ansiedlungen und 115,330 Pfund für Bergbauauf-gänge. Die noch übrige Post wurde auf Linien zwischen Canada und den Ver. Staaten und zwischen canadischen Städten befördert. Das ist keine geringe Leistung, aber es ist noch wenig im Vergleich zu dem, was die Zukunft bringen wird.

Der erste Schritt im Westen Als Ergänzung zu der obigen Rede des Generalpostmeisters Benoit kommt aus Winnipeg d. Nachricht, daß nach amtlicher Mitteilung von Ottawa der Kontrakt für den Luftpostdienst zwischen Regina-Edmonton-Calgary der Western Canada Airways Company zugesallen ist. Man nimmt jedoch an, daß mehrere Monate vergehen werden, bis die Regierung durch Einrich-tung von Wintertoren und Landungs-plätzen alle Vorbereitungen in den westlichen Städten getroffen hat. Regina wird ein wichtiger Knoten-

## Canadier wollen von Deutschland nach Amerika fliegen.

Vancouver, B. C. — Nach einer Mitteilung von Bill Wood, der sich zu Besuch in Vancouver aufhält, wollen er und „Duff“ Schiller einen Ozeanflug von Deutsch-land nach New York im Laufe des nächsten Herbstes oder des kommenden Frühjahr unternehmen. Ein ganz aus Stahl bestehendes und mit vier Motoren ausgerüstetes Flugzeug wird gegenwärtig in Deutschland für die beiden Flieger gebaut. Das Flugzeug wird so aus-gestattet werden, daß es noch Tage lang schweben kann, falls die Flieger auf den Ozean niedergehen müßten; doch müssen in einem solchen Falle die Flieger die Flügel des Aeroplanes entfernen. Der andere Canadier Schiller ist gegenwärtig in den Nordwest-Territorien mit Forschungsarbeit beschäftigt.

## Exkaiser Wilhelm darf zurückkehren.

Deutsche Regierung erhebt keinen Einspruch mehr.

Berlin. — In Regierungskreisen wurde an berufener Stelle erklärt, daß die deutsche Regierung keinen Einspruch gegen die Rückkehr des früheren Kaisers aus seinem Exil in Doorn erheben würde. Es wurde jedoch gleich hinzugefügt, daß die Stellung der Regierung von wenig Bedeutung sei, da man an-nimmt, daß nicht die geringste Mög-lichkeit besteht, daß Wilhelm von Hohenzollern um Erlaubnis ersuchen wird, das Land zu besuchen, das er einst regierte.

Die ganze Frage entstand dadurch, daß der Reichstag das Gesetz zum Schutze der Republik nicht wieder erneuerte. In diesem Gesetze war ein Paragraph enthalten, der die Regierung ermächtigte, darüber zu entscheiden, ob den Mitgliedern der früheren regierenden Häuser die Auf-nahme in der Republik gestattet werden soll oder nicht.

## Deutscher Boxmeister besiegt Ascudum.

Schmelzing auf dem Wege zur Weltmeisterschaft.

Yankee Stadium, New York, 27. Juni. — Die wachsende Macht des jungen deutschen Schwergewichtlers Max Schmelzing, brandete heute Abend über die felsenfeste Gestalt von Paulino Ascudum und ließ den gefährlichsten Basken als einen stark mitgenommenen Brack auf seiner Bahn zur Weltmeisterschaft liegen.

Für 15 Runden tot der junge Deutsche vor den 45,000 Zuschauern, die das Yankee Stadium halb füllten mit dem Spanier, was er wollte, trat ihn an Kopf und Körper, jagte ihn um den Ring und ließ ihn am Schluß als eine schwächende Figur zurück, die von nichts als ihrem Mut anrecht gehalten wurde. Während des ganzen Kampfes formte es zu keinem Niederschlag; das Leben von Schmelzings Hand als Zeichen des Sieges nach dem Kampf war nur eine Geste.

Für die letzten sechs Runden war die einzige Frage der Zuschauer die, wie lange Paulino dem Sturm standhalten würde, der ihn von allen Seiten umbrandete, sein Gesicht zerquetscht, sein linkes Auge schloß, und das Antlitz des basischen Dolz-fählers blutig und geschwollen zurück-ließ.

## Bildung eines riesigen Luftkerns.

New York. — Die Bildung der Curtis-Wright Corporation, des größten aeronautischen Konzerns in der Welt, ist hier offiziell von G. M. Reves, Präsident der Curtis Aero-plane & Motor Co., und Richard B. Hoyt, Vorsitzenden des Direktoriums der Curtis Aeronautical Corporation, angekündigt worden. Der neue Konzern wird einer der größten Welt-geschäfte sein, die Kontrolle über 10 Flugzeugschiffswerke hat, sofern die Bil-dung der neuen Gesellschaft von den Aktionären bewilligt wird.

## Hindenburg an das deutsche Volk

Kundgebung des Reichspräsidenten und des gesamten Reichskabinetts.

Berlin. — Reichspräsident von Hindenburg erließ folgenden Aufruf anlässlich der 10jährigen Wiederkehr des Tages der Verfallener Vertrags-unterscheidung: „An das deutsche Volk! Der heutige Tag ist ein Tag der Trauer. zehn Jahre sind vergangen, seitdem die deutschen Friedensunterhändler in Versailles gezwungen wurden, ein Dokument zu unterzeichnen, das sich für alle Freunde von Recht und Gerechtigkeit und wahrem Frieden als bittere Enttäuschung erwies. „Diese zehn Jahre des Friedens von Versailles erwiesen sich als eine drückende Last für alle Klassen des deutschen Volkes, für das geistige wie für das wirtschaftliche Leben, für die Arbeiter, wie für die Bauern, Jäger und angestregte Arbeit bei harmonischem Zusammenwirken aller Klassen des deutschen Volkes war erforderlich, um wenigstens die schlimmsten Folgen von Versailles abzuwenden, Folgen, welche die Exi-

## Brandstiftung am Parlamentsgebäude zu Regina

Doppeltüre am Hauptportal verbrannt und Mauerteile rauchgeschwärzt.

Täter noch nicht festgestellt, nur verschiedene Vermutungen.

Regina. — War es ein böswilliger und dummer Lausbuben-streich oder war es das Werk eines politischen Fanatikers? So fragt man sich unwillkürlich, wenn man den Schaden betrachtet, den ein Feuer an der Doppeltüre des Hauptportals zum Parlamentsgebäude in Regina angerichtet hat. Die Annahme und Vermutung, daß es sich um die gemeine Tat eines politischen Fanatikers handelt, trägt sich auf die Tatsache, daß an der Wand neben der schwer beschädigten Türe in großen Druckbuchstaben mit roter Farbe die Worte angebracht sind: „Gardiner and crime get out.“

Der Brand wurde zuerst von Dr. C. P. Alport, der in der Nähe des Parlamentsgebäudes wohnt, am Sonntag Morgen gegen ein über halb zwei Uhr bemerkt, als er über die Albert Straßen-Brücke in seine Wohnung an 20. Avenue und Albert Str. fuhr. Er nahm den Brand kurz in Augenschein und begab sich dann zu seiner Wohnung, um die Feuerwehre zu alarmieren. Die Flammen schlugen lichterloh auf Gebäuden empor. Als die Feuerwehr mit ihren Apparaten Nr. 1 und 2 ankam, stellte sich heraus, daß ihre weitere Anwesenheit nicht notwendig war, da vorüberfahrende Automobi-listen die an der Türe stehende Delfanne hinweggeschoben und mit Autodecken die Flammen erstickt hatten. Ansehend hatten die Brandstifter einige Zächer mit Öl getränkt, diese an die Türe gelegt und sie dann angezündet.

Wie der Vertreter des „Courier“ bei Besichtigung des Brandschadens feststellen konnte, sind die beiden Flügel des Hauptportals so stark verbrannt und verkollet, daß eine einfache Reparatur wohl kaum zu denken ist, sie werden vielmehr durch neue Flügeltüren ersetzt werden müssen. Die künstlerischen Schmitz-beverzierungen über der Türe sind die mit Rauch bedeckt, und die dahinter befindliche Glasblende ist durch die Flammenglut teilweise gesprungen. Das Hauptportal ist mit einer mehr oder minder starken Rauchschicht bedeckt, die wohl durch Abreißen der Steine beseitigt werden kann.

Nach Aussage von Joe Gradob, dem Nachwächter im Gelände des Parlaments, war er bei Ausbruch des Brandes im zweiten Stock des Gebäudes. Er durch den Alarm bei Eintreffen der Feuerwehr wurde er auf das Geschehen aufmerksam gemacht. Herr Gradob verfiel dem „Courier“-Vertreter, daß er in den letzten 14 Jahren, seitdem er im Parlamentsdienst sei, noch niemals festgestellt worden sei oder irgendwelche Schwierigkeiten gehabt habe. Nach dieser Vorwarnung aber, so meinte er, wäre es wohl angebracht, wenn er nichts ein Gescheh bei sich trage, um im Notfall sofort ein-greifen zu können.

Herr Dr. J. M. Ulrich, der Minister für öffentliche Arbeiten, erklärte in einem Interview, die ganze Geschichte sei ein Geheimnis. Es handle sich um Bandalismus von ganz förmlicher und selbstloser Art. Wenn jemand beabsichtigt hätte, das Parlamentsgebäude abzubrennen, so sei die betreffende Person reich für ein

## Spanische Ozeanflieger gerettet

Lebhafter Jubel in Madrid nach Eintreffen der Meldung.

Madrid. — Kommandant Ramon Franco und seine drei Begleiter, die hilflos auf den Wellen des nordatlantischen Ozeans volle sieben Tage lang umhergetrieben wurden, sind nunmehr von dem britischen Flugzeugmuttertschiff „Eagle“ befreit und errettet worden. Die Rettung der Schiffbrüchigen erfolgte unweit der Azoren-Inseln, unweit jener Anglistische, wo die Flieger mit ihrem kleinen Dornier No. 16 am letzten Samstag niedergehen mußten, während sie sich auf dem Fluge über die Azoren nach den Ver. Staaten befanden. Die Nachricht von der Befreiung wurde zuerst in Gibraltar durch Funkpruch von Bord des „Eagle“ aufgeflogen und später vom spani-schen auswärtigen Amt bekanntgegeben. Die Bekanntgabe dieser Mel-dung verursachte große Freude und Aufregung unter den Regierungs-beamten und bald hoche sich die Freudennachricht wie ein Lauffeuer unter der Bevölkerung verbreitet. Der Bericht wurde unverzüglich an Premier Primo de Rivera weiterge-leitet und ebenfalls an andere hohe Regierungsbeamte, darunter die Mi-nister des Kriegs- und Luftverkehrs-amtes. Ein Jubelsturm brach in sämtlichen Regierungsgebäuden aus und bald darauf erfuhr auch ganz Madrid die Freudennachricht. Funkpruch von Bord des „Eagle“ aufgeflogen und später vom spani-schen auswärtigen Amt bekanntgegeben. Die Bekanntgabe dieser Mel-dung verursachte große Freude und Aufregung unter den Regierungs-beamten und bald hoche sich die Freudennachricht wie ein Lauffeuer unter der Bevölkerung verbreitet. Der Bericht wurde unverzüglich an Premier Primo de Rivera weiterge-leitet und ebenfalls an andere hohe Regierungsbeamte, darunter die Mi-nister des Kriegs- und Luftverkehrs-amtes. Ein Jubelsturm brach in sämtlichen Regierungsgebäuden aus und bald darauf erfuhr auch ganz Madrid die Freudennachricht.

## Lutherischer Weltkongress in Kopenhagen.

1000 Vertreter aus 28 Ländern erschienen.

Kopenhagen, Dänemark. — In Kopenhagen sind zurzeit die Lutheraner aus allen Teilen der Welt zum zweiten lutherischen Weltkongress versammelt, der vom Erzbischof von Schweden feierlich eröffnet wurde.

Es hatten sich die Vertreter von 28 Staaten resp. Ländern eingefunden, und auch König Christian von Däne-mark wohnte der Eröffnungsseremonie bei, welche von Bischof Olsenfeld von Kopenhagen mit einer Predigt eröffnet wurde. Die Leitung der Verhandlungen wurde von Ra-than Soerboerum, dem Erzbischof von Schweden in die Hand genommen, der in Uplala seinen Wohnsitz hat.

Hundertere von Amerikanern und Canadianern hörten den Worten des Erzbischofs zu, der auf die Wichtigkeit des lutherischen Weltkongresses hinwies, der mit Ausnahme der Bibel das bedeutendste Buch sei, das ge-schrieben wurde. Der lutherische Weltkongress ist das größte Projekt, das je von der lutherischen Kirche unternommen worden ist. Die Pläne für diesen Kongress wurden im August 1923 in Gien-land anlässlich der ersten lutherischen Konferenz ausgearbeitet. Über 1000 Delegaten und Vertreter von 28 Ländern sind hier zum-gekommen. Der Kongress wird bis zum 4. Juli dauern.

## Dr. Stresemann über den Young-Plan

Wendet sich gegen Behauptung, Deutschland werde zu einer Kolonie der Engländer und Franzosen.

Deutschnationale widersetzen sich mit aller Energie dem Young-Plan.

Berlin. — In einer der besten Reden, die er während der letzten Jahre gehalten, trat Reichsaußen-minister Dr. Stresemann im Reichstag der von den Deutschnationalen ein-geleiteten Rede gegen den Young-Plan energisch entgegen und nahm zugleich Veranlassung zu der mit großem Beifall aufgenommenen Er-klärung, nie und nimmer werde sich Deutschland die Räumung des Rhein-landes dadurch erkaufen, daß es in die Errichtung einer neuen Kontroll-kommission in jenem Gebiet willige.

Weiter gab er bekannt, sowohl Reichspräsident von Hindenburg wie das ganze Kabinett hätten geschlossen hinter der im Laufe der Woche geplanten Demonstration gegen den Frieden von Versailles, besonders Dr. Stresemann, „Deutschland entwickelt sich nicht zu einer Kolonie der Fran-zosen und Engländer. Es ist viel-mehr wahrscheinlich, daß ganz Euro-pa in Gefahr steht, eine Kolonie jener zu werden, die glücklicher ge-wesen sind, als wir. Die Tatsache, daß die Vertreter der Kolonien sich zusammengetan haben, um Erlei-derungen gegenfeitig für sich heraus-zuschlagen, nachdem ihnen Niemand solche geben wollte, ist eine Begeben-heit, die sich aus der Geschichte der Pariser Verhandlungen nicht entfernen läßt.“

Dr. Stresemann war, trotz seiner kürzlichen Krankheit, bei bester Verfassung. Der Bericht halber war ein Stuhl für ihn bereit gestellt worden, falls sich die Anstrengung aus so groß erweisen sollte. Der Mini-ster (Fortsetzung auf Seite 2.)

## Hunderttausend Dollar Brandschaden.

Brownlee, Sask., 1. Juli. — Der größte Teil des Geschäftsvorteils von Brownlee wurde am Sonntag Morgen durch einen Brand zerstört. Der Schaden wird auf \$100,000 geschätzt, wogegen der Versicherungsbetrag sich auf nur \$26,500 beläuft. Die Feuerwehr war ungenügend ausgerüstet und konnte nur zur Rettung einige Wohnhäuser gegen das Übergreifen des Feuers schützen.

## Deutsche Getreidezölle erhöht.

Berlin, 2. Juli. — Nach einer halbamtlichen Nachricht tritt die Hilfsmaßnahme zum Schutze der deutschen Landwirtschaft, wie vom Reichstag angenommen, am 10. Juli in Kraft. Dadurch wird der Weizen-zoll auf 0,1 Mark, der Roggen- und Haferzoll auf 6 Mark und der Weizen-zoll auf 13 Mark erhöht und zwar für Einfuhren aus jenen Ländern, mit denen Deutschland Handelsverträge abgeschlossen hat. Andere Länder hingegen, wie Canada und Australien, die noch nicht in Handelsvertragsbeziehungen zu Deutschland stehen, müssen einen noch höheren Zoll entrichten, der um eine Mark höher ist. Der Zoll-tarif für Futtermittel, Getreide und Mais bleibt unverändert.